

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: Die einseitige Seite oben oben Raum 18 Wg., die Restzeitung 45 Wg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10% Rabatt nach Tarif, bei jeder weiteren 500 Exemplare 10% Rabatt. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Nr. 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 286

Altensteig, Donnerstag den 5. Dezember 1929

53. Jahrgang

Spaltung der Deutschnationalen

Die Krise bei den Deutschnationalen, die bisher von den Parteiblättern abgelehnt wurde, kam nun doch zum Ausdruck — trotz des kürzlichen Kaffeler Parteitag. Sie richtet sich in erster Linie gegen die diktatorische Parteiführung durch Geheimrat Hugenberg. Graf Westarp, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, hat sich in der Parteivorstandssitzung, wie zuverlässig verlautet, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften gegen die von Hugenberg getriebene Politik gewehrt, wie sie in den nächsten Tagen um das Freiheitsgesetz zum Ausdruck kommt.

Abg. Dr. Klönne kennzeichnet in einem in der Deutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Artikel die Krise um Hugenberg als den Kampf um die wahre Führung der Partei, der mit dem Tod Heiserichs noch immer nicht entschieden worden sei. Hugenberg sei zwar ein Mann von Qualitäten, aber die Eignung zum politischen Führer in heutiger Zeit habe er nicht.

„Er glaubt, eine große Partei wie ein Armeekorps befehlen und benutzen zu können, um auch Andersgesinnten seine Meinung anzujagen. Er will Heberzeugung durch Gefinnung, innere Treue durch Zwang erzielen. Nur der übergroßen Loyalität, der inneren Treue der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten hat er es zu verdanken, daß dieses System nicht längst zusammengebrochen ist. Aber die Fäden, die die einzelnen Glieder der Partei heute noch verbinden, sind mürbe geworden, sie drohen bei der geringsten neuen Spannung zu zerreißen. Der Augenblick ist gekommen, wo auch die Treuesten nicht mehr gewillt sind, Klarheit und Wahrheit einer über das Maß des Erträglichsten in Anspruch genommenen Loyalität zum Opfer zu bringen.“

Dr. Klönne tritt für die Bildung einer neuen Partei der Rechten ein und stellt als die Auffassung der aus der Deutschnationalen Partei Ausgeschiedenen folgende Grundzüge auf:

„Ihnen schwebt das Ideal vor, einen großen Block bürgerlich Denkender zu formen, nicht zur Bekämpfung der Arbeiter, die sie als Bürger werten, sondern zur Überwindung einer Krise der Wirtschaft, die nicht zuletzt aus marxistischer Zersetzung stammt. Ihr Streben ist nicht, zu unterwerfen, sondern zu überzeugen, nicht Hoß, sondern Veröhnung. Sie haben den Glauben, daß nur die Einigung des deutschen Volkes im Innern die Gewähr für die außenpolitische Befreiung geben kann. Sie wissen, daß diese Abgeordnete anderer Parteien genau so wie sie gegen die Verletzung Deutschlands durch den Youngplan sind, und daß nur der vereinte Angriff Hugenburgs sie in die falsche Front gedrängt hat. Es gilt aber, die richtige Front aufzurichten, die Front der Männer, die bereit sind, auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse für ihr Vaterland zu arbeiten und zu kämpfen.“

Dieses Programm läßt erkennen, daß eine konservative-republikanische Partei im Werden ist.

Weitere Austritte aus der Deutschnationalen Partei

Wie das Nachrichtenbüro des D.D.Z. erfährt, hat der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindener-Wildau heute vormittag in einem Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden, Graf Westarp, gleichfalls seinen Austritt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schlange-Schönungen hat folgenden Brief an den Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp gerichtet: Nachdem die Entwicklung der Deutschnationalen Partei in den letzten Monaten einen Weg genommen hat, von dem ich nicht glauben kann, daß er uns unseren nationalen Zielen näher führt, und nachdem ich die Überzeugung gewinnen mußte, daß auf diese Weise meinem am sein Leben kämpfenden landwirtschaftlichen Berufsstande, ohne dessen Rettung es keinen deutschen Wiederaufbau gibt, keine wirksame praktische, schließliche Hilfe geleistet werden kann, scheide ich hiermit aus der Fraktion aus. In unveränderter persönlicher Verehrung....

Wie wir erfahren, hat auch der frühere Reichsinnenminister und deutschnationale Abgeordnete von Reudell in einem Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden seinen Austritt erklärt.

Der Abgeordnete Treutmann begründet seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei in einem Brief an den Fraktionsvorsitzenden Grafen Westarp, in welchem er dankbar anerkennt, daß die Reichstagsfraktion unter erswerenden Umständen versucht habe, ihm ein Verbleiben in Partei und Fraktion zu ermöglichen. Der Parteivorsitzende habe jedoch den Entschluß zu einer Erklärung nicht gefunden, damit seien für ihn, Treutmann, die sachlichen und menschlichen Voraussetzungen für eine weitere Mitarbeit unter der heutigen Leitung der Partei fortgefallen.

Berlin, 4. Dez. Die deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hoehlich, Kamm, und Behrens sind ebenfalls aus der Fraktion ausgetreten.

Graf Westarp legt den Fraktionsvorsitz nieder

Berlin, 4. Dez. Wie das Nachrichtenbüro des D.D.Z. hört, hat Graf Westarp heute mittag in der Fraktionsitzung der Deutschnationalen das Amt des Fraktionsvorsitzenden niedergelegt. Er bleibt aber in Partei und Fraktion.

Die Gründe für Westarps Rücktritt

Berlin, 5. Dezember. Wie die D.A.Z. meldet, begründete Graf Westarp in der gestrigen Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion seinen Entschluß in einer Rede, die den Gesichtspunkt herausstellte, daß er die Ausschlußverfahren gegen namhafte Fraktionsmitglieder mißbilligt. Der langjährige Partei- und Fraktionsführer sagte, daß er nach dem Austritt von zwölf Fraktionsmitgliedern nicht mehr in der Lage sei, an der Spitze der Fraktion zu bleiben. Er wies damit auf eine so enge Gefinnungsgemeinschaft zwischen sich und den ausgetretenen Fraktionsmitgliedern hin, daß dies in parlamentarischen Kreisen vielfach als eine Art Solidaritätserklärung bezeichnet wurde. Graf Westarp fügte aber, wie gemeldet, hinzu, daß er in Partei und Fraktion bleiben werde.

Die Wahl des Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Die deutschnationale Reichstagsfraktion tritt, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der voraussichtlich die Wahl des neuen Fraktionsvorsitzenden erfolgen wird.

Sammlung der Opposition

Im Reichstag fand im Laufe des heutigen Vormittags eine Besprechung von deutschnationalen und ausgeschiedenen Abgeordneten statt, an der u. a. teilnahmen die Abgeordneten Dr. Klönne, Dr. von Drosander, Schlange-Schönungen, von Lindener-Wildau, Behrens, Dr. Kamm, Fromm, Dr. Strahmann, Leopold, Dr. Rabemacher, Schiele, der frühere Minister Koch und andere deutschnationale Abgeordnete, u. a. der Abgeordnete Rippel.

China und Rußland

Unterzeichnung eines russisch-chinesischen Protokolls

Nikolajewskaja, 3. Dez. Der Vertreter der Rußbener Regierung, Tsai und der Agent des Außenkommissariats der Sowjetunion, Simanowski, haben ein Protokoll unterzeichnet, in dem Tsai erklärt, daß die Rußbener Regierung den derzeitigen Verhandlungsvorstößen der Ostsibirischen Eisenbahn, die, abseht, Simanowski erklärte, daß Moskau bereit sei, anstelle des Direktors der Ostsibirischen Eisenbahn, Zemichanoff, andere Kandidaturen aufzustellen. Der Vertreter der Rußbener Regierung teilte weiter mit, seine Regierung werde die Rußbener und belingter Abmachungen vom Jahre 1924 in Zukunft streng einhalten.

Antwort der Sowjetregierung an die Vereinigten Staaten

Moskau, 4. Dez. Die Antwort der Sowjetregierung auf den Schritt der Regierung der Vereinigten Staaten wurde veröffentlicht. Darin betont die Sowjetregierung, der Schritt sei ein völlig unangenehmer Druck auf die Verhandlungen. Die Sowjetregierung erklärt, daß der sowjetisch-mandchurische Konflikt lediglich durch direkte Verhandlungen auf der Grundlage der von der Rußbener Regierung bereits angenommenen Bedingungen ausräumt werden könne und daß sie von keiner Seite eine Einmischung in diese Verhandlungen oder in den Konflikt zu dulden vermögen.

Forderungen der Saarbevölkerung

Saarbrücken, 4. Dez. In einer Sitzung des Landesrates gab der Zentrumsabgeordnete Voocher für alle Parteien mit Ausnahme der kommunistischen eine Erklärung ab, in der der Beginn der Saarverhandlungen begrüßt und die dringliche Erwartung ausgesprochen wird, daß diese Verhandlungen, dem einseitigen Willen der Bevölkerung entsprechend, bald zu einem positiven Ergebnis führen werden. Die Erklärung läßt nochmals die Hauptforderungen der Bevölkerung des Saargebietes in unabweisbarer Form zusammen:

1. Das ganze Saargebiet muß ohne jede Schmälerung zurück zum Reich.
2. Alle Gruben und Kohlenvorkommen müssen dem preussischen und dem bayerischen Staat zurückgegeben werden.
3. Eine Beteiligung inländischer oder ausländischer Privatkapitals an den Gruben des Saargebietes muß ausgeschlossen bleiben.
4. Die Stichbahnen der ehemaligen Reichsbahn Elßah-Löhringen müssen zurück in den Besitz des Deutschen Reiches. Der Landesrat fordert, daß die Rückgabebedingungen so gestaltet werden, daß sowohl die Lebensicherung der Gruben und der übrigen Wirtschaft wie auch die der ganzen Saarbevölkerung voll und gewahrt wird. Der einstimmige Wille der deutschen Saarbevölkerung ist es, daß nur gemäß diesen Forderungen die frühere Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich erfolgen darf.

Die beiden kommunistischen Parteien gaben ebenfalls eine Erklärung ab, wobei bemerkenswert ist, daß die der kommunistischen Opposition auch mit den Worten beginnt, daß das Saargebiet ungeschmälert zum Deutschen Reich zurück muß.

Der Lebensschluß am Heiligen Abend

Berlin, 4. Dez. Nach einem Beschluß des Reichstagsausschusses für soziale Angelegenheiten dürfen am Heiligen Abend offene Verkaufsstellen nur bis 5 Uhr, Lebensmittelgeschäfte und Blumengeschäfte sowie Genussmittelgeschäfte bis 6 Uhr geöffnet sein.

Die Annahme dieses Geesentwurfes geschah mit 18 gegen 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Gegen das Gees stimmten einige Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei sowie die Vertreter der Wirtschaftspartei. Der Stimme enthielt sich ein Mitglied des Zentrums. Außerdem wurde eine Entschließung des Abg. Dr. Kamm (Dntf.) angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich ihre Verwaltungen anzuweisen, etwaige Lohnzahlungen und Ausschüttungen anlässlich des Weihnachtsfestes nicht am 24. Dezember, sondern in den vorhergehenden Tagen vorzunehmen.

Neues vom Tage

1 142 000 Arbeitslose

Berlin, 4. Dez. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 25 bis 30. November 1929 waren die Zugänge an Arbeitslosen in der Berichtswochen wieder zahlreicher als in der Vorwoche. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung spiegelt diese Entwicklung deutlich wieder. Sie stieg in der Berichtswochen um 88 000 auf 1 142 000 (27. Nov.) an.

Haager Konferenz am 3. Januar 1930

Haag, 4. Dez. Die niederländische Regierung hat nunmehr vom Präsidenten der Haager Konferenz, Japrar, die Mitteilung erhalten, daß man beabsichtigt, die zweite Haager Konferenz am 3. Januar im Haag beginnen zu lassen.

Lettow Borbeck beim Prinzen von Wales

London, 4. Dez. Der Prinz von Wales hat Mittwoch vormittag General von Lettow Borbeck empfangen. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde.

Bingen noch besetzt

Berlin, 4. Dez. (Priv.-Tel.) Die Stadt Bingen, die bisher mit 340 Engländern besetzt war, wird nunmehr, wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, eine französische Garnison in Stärke von 60 Mann erhalten.

Ankunft weiterer Flüchtlingstransporte

Erdkühnen, 4. Dez. In Stärke von 365 Personen ist am Mittwoch von Moskau über Riga und Romno der dritte Transport der deutschstämmigen Bauern aus Rußland hier eingetroffen. Der vierte Landtransport ist in einer Kopfstärke von etwa 650 Personen von Moskau abgegangen. Der fünfte Abtransport über Land ist für heute in Aussicht genommen. Die Kopfstärke dieses Transportes ist noch nicht bekannt.

Kabinettsbildung in Brüssel

Brüssel, 4. Dez. Das vom Ministerpräsidenten Japrar neu gebildete Kabinett hat dieselbe Zusammensetzung wie das vorhergehende. Hiermit ist die Ministerkrise beendet. Der Kabinettsrat wird am Freitag den Text der Regierungserklärung ausarbeiten, die am Dienstag vor dem Parlament verlesen werden soll.

Empfang des österreichischen Bundeskanzlers a. D. Streeruwitz durch den Reichspräsidenten

Berlin, 4. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den sich kurzzeitig in Berlin aufhaltenden österreichischen Bundeskanzler a. D. Streeruwitz, der von dem österreichischen Gesandten Dr. Frank begleitet war.

Mord, um die Versicherung zu betrügen?

Vor einigen Tagen wurde auf der Landstraße bei Regensburg in einem zweifelhafte Kraftwagen die völlig oerthohle Leiche eines Mannes aufgefunden. Nach dem sofort aufgenommenen Untersuchung handelte es sich um den verheirateten Kaufmann Kurt Erich Tegner aus Leipzig. Zuerst mußte die Frage geklärt werden, ob hier ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt. Da der Bogen ohne jede Beschädigung an den Randstein angefahren war, lag der Verdacht eines Verbrechens sehr nahe. Vermutlich wurde Tegner von einem Fremden, den er zur Mitfahrt eingeladen hatte, meuchlings ermordet. Um die Spuren der Tat zu verwischen, änderte der Mörder, nachdem er das Innere des Wagens mit Benzin überschüttet hatte, das Auto an. Wie jetzt bekannt wird, soll hier ein raffiniertes Versicherungsdelikt im Hintergrund liegen. Um seine junge Frau in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu setzen, um die er sich erst vor vier Wochen bei einem bekannten Konzern annehmen ließ, soll Tegner einen Landstreicher zur Mitfahrt eingeladen, ermordet und samt dem Auto verbrannt haben. Der Ermordete, dessen Verschwinden längere Zeit nicht bemerkt worden war, sollte seine Person norddeutschen Tegner soll ins Ausland geflüchtet sein.



Was man im Rundfunk nicht sagen darf

Nachen, 4. Dez. Wie bekannt wird, befand sich im Manuskript der Festansprache des Oberbürgermeisters Rombach ursprünglich ein Absatz, der auf das Schicksal der Kreise Eupen und Nammedu Bezug nahm und der folgenden Wortlaut hatte: „In Trauer und Treue gedenken wir an Eupen und Nammedu, die einst mit unserem Bezirk politisch und wirtschaftlich verbunden, heute von uns getrennt sind. Wir kennen die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen unserer Volksgenossen durchdringt. Wir wissen, welche Hoffnung diese Mitternacht auch in ihnen weckt, und wir glauben mit ihnen an die Macht des Rechts, die sich noch immer siegreicher als das Recht der Macht erwiesen hat.“ Die Rundfunkagentur hat sich geweigert, die Rede mit diesem Absatz zur Übertragung freizugeben. Er ist gestrichen worden. So hat Oberbürgermeister Dr. Rombach in seiner Ansprache der Kreise Eupen und Nammedu gegen seinen Willen nicht gedenken dürfen!

Böhm bezieht den billigen Stoffkauf

Berlin, 3. Dez. In den Anzeigen, die der frühere Leiter der Kleidercooperationsgesellschaft, Novarra, vor dem Untersuchungsamt im preussischen Landtag gemacht hat, erklärt Oberbürgermeister Böhm nach einer Mitteilung des städtischen Nachrichtenamtes, er könne sich an einzelne Käufe aus dem Jahre 1922 nicht mehr erinnern, bestritt aber jedenfalls, irgend jemand daran beteiligt zu haben, ihm Ware unter dem Preis zu überlassen. Von einer je erfolgten staatsanwaltlichen Untersuchung sei ihm nichts bekannt. Auch dem Magistrat ist von solcher Untersuchung nichts bekannt.

Deutscher Reichstag

Das Republikshandels-Ärztinnen!

Schismatische Unterbrechung der Sitzung

Jahrzehnte Ausweisungen von Kommunisten

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die erste Beratung des neuen Republikshandelsgesetzes („Gesetz zum Schutze der Republik und zur Befriedung des politischen Lebens“).

Abg. Torgler (K.) beantragt, die Vorlage, die ein ausserordentliches Antikommunistengesetz sei, von der Tagesordnung abzuschieben. Abg. Dr. Feik (NS.) stimmt dem kommunistischen Antrag zu und beantragt ausserdem die Abstimmung über den nationalsozialistischen Wählerantrag gegen Minister Severing. Gegen die Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten wird die Änderung der Tagesordnung abgelehnt.

Abg. Feik (K.) führt als erster Redner in der Beratung des Republikshandelsgesetzes aus, es handle sich hier um ein Kommunistengesetz, mit dem Minister Severing das Bismarck'sche Sozialistengesetz kopiert habe.

Abg. Dr. Goerling (Dn.) wirtzt der Regierung vor, daß sie mit dem Stahlhelmverbot feindliche Kräfte gegen die besten Deutschen ansetze. Der Terror gegen die Beamten beim Volksbegehren habe bis zum Rechtswächter gereicht. Der Redner fragt den Minister, ob er nicht wenigstens beim Volksentscheid die Wahl- und Geheimstimmensicherheit schützen wolle. Das neue Republikshandelsgesetz sei ein Gesetz gegen die innere Freiheit und ermägne den Vandalen, das Gesetz gegen die äußere Freiheit.

Stürmische Äußerungen — Unterbrechung der Sitzung

Als Reichsminister Severing hierauf das Wort nehmen will, rufen die Kommunisten: „Mussolini! Denksminister! Stutzhund!“ Nach den ersten Worten des Ministers ruft Abg. Neubauer (K.): „Sie haben den Mut, Arbeiter zu mordet!“ Entschuldigend der Sozialdemokraten antworten. Vizepräsident v. Kardorff erhebt die Kommunisten, den Minister ruhig ansprechen, der kommunistische Redner sei ja auch ruhig angehört worden.

Minister Severing durchbringt mit Mühe den Lärm und fädert aus: Der Vergleich mit dem Bismarck'schen Sozialistengesetz sei unmöglich, denn der vorliegende Entwurf sei kein Ausnahmengesetz. Er fährt fort: „Sie dürfen nicht vergessen...“ Darauf ruft ein Kommunist: „dass Sie ein Heiler sind!“ Von den Sozialdemokraten kommen förmliche „Ausschüsse“ gegen die Kommunisten. Die Sozialdemokraten rufen dem Vizepräsidenten zu, er

möge doch für Ruhe sorgen. Vizepräsident v. Kardorff erhebt sich, aber der Lärm bei den Kommunisten verstärkt sich. Sie rufen dem Abgeordneten Dittmann (S.) zu: „Achtloschens-junge!“, als Dittmann an den Vizepräsidenten herantritt. Schließlich erhebt Vizepräsident v. Kardorff einen kommunistischen Zwischenruf, den Saal zu verlassen. Die Kommunisten tragen, wer denn gemeint sei. Der Vizepräsident bezeichnet schließlich den Abgeordneten Dr. Neubauer, der sich auch zum Verlassen des Saales anschickt. Der Lärm bei den Kommunisten steigert sich jedoch so, daß Vizepräsident v. Kardorff unter lautem Gelächter der Kommunisten seinen Platz verläßt und dadurch die Sitzung unterbricht.

In der Sitzungspause tritt der Vizepräsident zusammen.

Nach halbständiger Unterbrechung wird um 1.30 Uhr die Sitzung wieder eröffnet durch den Vizepräsidenten v. Kardorff, der erklärt: „Wegen schwerer Verstöße gegen die Ordnung des Hauses fordere ich die Abgeordneten Jodisch, Beutling und Kapke auf, den Saal zu verlassen!“ Diese drei kommunistischen Abgeordneten bleiben im Saale. Von den Kommunisten wird laut gegen die Anweisung protestiert.

Vizepräsident v. Kardorff erklärt, da die Ausgewiesenen im Saale geblieben seien, unterbreche er die Sitzung um eine Viertelstunde.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung bleiben die letzten drei Ausgewiesenen ausserhalb des Saales. Vizepräsident v. Kardorff weist den kommunistischen Abgeordneten Maddalena aus dem Saale. Er teilt mit, daß die Abgeordneten Jodisch, Beutling und Kapke sich den Ausschluß auf 8 Sitzungstage auszusprechen haben.

Als Reichsminister Severing wieder an das Rednerpult tritt, ruft Abgeordneter Koenen (K.): „Nieder mit dem schändlichen Arbeitermörder Severing!“ Koenen wird aus dem Saal ausgewiesen und die Sitzung auf 5 Minuten unterbrochen.

Vizepräsident v. Kardorff eröffnet die Sitzung und stellt fest, das Abg. Koenen sich den Ausschluß für 8 Sitzungen ausgesprochen habe. Er fordert den immer noch im Saale anwesenden Abg. Koenen auf, nunmehr den Saal zu verlassen.

Abg. Koenen ruft: Der Blutbund Severing darf nicht zum Wort kommen. Nieder mit ihm! — Die Kommunisten klatschen Beifall. — Vizepräsident v. Kardorff verläßt seinen Platz und unterbricht dadurch die Sitzung.

Abg. Koenen (K.) der während der Pause den Saal wieder betreten hatte, wurde durch eine Polizeibeamtete aus dem Hause geführt. Eine zweite Polizeibeamtete wandte sich gegen die abliegenden kommunistischen Abgeordneten, um einen etwaigen Befreiungsversuch zu verhindern.

Nach dreiviertelständiger Pause eröffnet Vizepräsident Kardorff die Sitzung wieder und erteilt dem Minister Severing das Wort. Ebe der Minister zum Wort kommt, tritt der linke Kommunist Feik vor und gibt eine Protesterklärung ab, die durch die Glocke des Vizepräsidenten überdünnt wird. Fröhlich verläßt dann den Saal. Die Kommunisten weisen auf die leere Publikationstribüne, und machen dem Präsidenten lärmende Zurufe. Vizepräsident v. Kardorff fordert die kommunistischen Abgeordneten Stöder, Torgler, Dedert, Kädel, Bientke und Dr. Neubauer zum Verlassen des Saales auf. Die Ausgewiesenen fassen sich dieser Aufforderung nicht. Abg. Dedert ruft: „Wir denken nicht daran, diesen Saal zu verlassen!“ Vizepräsident v. Kardorff unterbricht nochmals die Sitzung durch Verlassen des Präsidentenstuhles.

Vizepräsident v. Kardorff eröffnet die Sitzung wieder und weist wegen grober Ordnungsverletzung die kommunistischen Abgeordneten Hörnle, Münsendörfer, Graf-Deesdonk, Rispensberger, Weisser und Gelske aus dem Saale. Die Kommunisten antworten mit Protestrufen. Der Vizepräsident stellt fest, daß die Ausgewiesenen noch im Saale seien. Er unterbricht die Sitzung um 5 Minuten.

Nach dieser Pause eröffnet unter lautem Ab-Rufen Präsident Ebe die Sitzung. Er erteilt dem Minister das Wort. Die Abgeordnete Frau Overlach (K.) ruft: „Die arbeitenden Frauen klagen Sie an...“ Frau Overlach wird aus dem Saal gewiesen und fügt sich der Aufforderung. Dann kam Reichsminister Severing zu Wort und begründete die Vorlage. Präsident Ebe machte auf neue Zwischenrufe der Kommunisten darauf aufmerksam, daß er morgen verstärkte Ordnungsmassnahmen vorschlagen werde.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist alles nicht wahr! Ich bin krank! Sehr krank! All das ist ein furchtbarer Traum... Bismarck des Wahnsinns! Von dem Moment an, daß ich jenen Menschen zu lieben begann bis jetzt... Wahnsinnsbilder! Nichts weiter! Vielleicht existiert gar kein... Benno Kram!“ flüsterte sie und schloß die Augen.

Sie rieb sich die Stirn. Sie öffnete die Augen und schloß sie in schnellen Inter-oallen... Aber alles blieb... Inge ließ sich in den Schreibstisch fallen und sah starr auf den Toten... Verstand er nicht? Wollte kein Erwachen kommen?

„Manchmal weiß man, daß man träumt, will erwachen und kann nicht... Das ist mein Zustand jetzt! Ich will erwachen... will... will...“

Sie schrie ihre Worte laut und hysterisch heraus. Aber sie erwachte scheinbar nicht, denn der Tote blieb vor ihr liegen.

Sie konnte sein Gesicht von der Seite sehen, und sie hatte das Gefühl, daß dieser Traumtote höhnisch lächelte... Inges Blick ging zum Fenster.

„Ich sollte aus dem Fenster springen! Vielleicht erwache ich dann... Ich bin schon einmal erwacht, als ich so Unmögliches im Traum tat...“

Sie schritt wirklich zum Fenster und riß die Fensterschlägel auf.

Sie wunderte sich, daß die kühle Luft, die hereinbrang, sie wohl munter machte, sie aber nicht erwachen ließ... „Ich werde springen!“ sagte sie ganz laut und schwang sich auf das Fensterbrett...

Tief und drohend lag der Park unter ihr... Aber ehe sie abpringen konnte, ging die Tür des Zimmers auf.

Johann kam herein und stieß einen langen, gellenden Schrei aus...

„Er ist tot! Wer hat ihn getötet?“ Es war Krams Diener Johann und Inge erkannte ihn. „Träumte sie etwa doch nicht?“

Inge wurde unsicher und sprang wieder ins Zimmer. Johann ging auf Inge zu. Inge fühlte würgende Hände an ihrer Kehle und den Ruf:

„Mörder!“ „Nun muß ich aber bestimmt erwachen!“ dachte Inge und sie fühlte, wie sie keine Luft mehr bekam und ihre Beine schlaff wurden.

Sie wehrte sich nicht einmal. Sie mußte ja erwachen aus dem Alpdruck. Ja, Alpdruck... daher die Atemnot! Quatsch... es gab keinen Johann, der ihre Kehle würgte... Traumpust! Nichts weiter!

Dann aber konnte sie auf einmal wieder atmen. Sie sah einen leuchtenden, taumelnden Diener Johann vor sich... „Fräulein von Grabow?“

„Ja!“ sagte Inge und wurde wieder unruhig. Sie fühlte das rauschende Blut, und die beklemmende Angst, daß dies alles wahr und doch kein Traum sei, fiel peitschend über sie her.

„Haben Sie ihn... ge... tötet?“ schrie Johann und wich vor Inge Schritt für Schritt zurück. „Ich fand ihn tot daliegen!“ sagte Inge und rieb die stehenden Schläfen.

Sie selbst hatte hundert Fragen auf der Zunge. Und nun fragte man sie... Aber dann war die Szene plötzlich wie verändert. Johann begann zu weinen...

Er weinte mit der Verzweiflung und Haltlosigkeit alter Männer. Seine Schultern zuckten. Sein Gesicht blieb trotz des Weinens wie erstarrt, und die Tränen liefen in großen, schweren Tropfen darüber hin...

„Ich habe ihn sehr geliebt!“ Er wandte sein Gesicht mit dem Ausdruck rührender Hilflosigkeit Inge zu und murmelte: „... ich weiß, er war schlecht... aber... das hat damit nichts zu tun... Ich liebte ihn...“

Und fast ohne es zu wollen, sagte Inge: „Die Polizei sucht ihn! Sie wollten ihn schon verhaften erst... im...“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. Dezember 1929.

Amtliches. Bestätigt wurde die Wahl des Landwirts Hermann Müller in Besenfeld, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Vorsicht. Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß in letzter Zeit bei ihr immer wieder Anfragen um Auskunft über Kreditvermittlungsinstitute eingehen. Die bis jetzt eingezogenen Erkundigungen haben wiederholt ergeben, vor einzelnen Instituten zu warnen. Angesichts der Kapitalknappheit ist zu beobachten, daß sich die Kreditvermittlungsinstitute wohl vermehren, jedoch die Zuweisung von Krediten außerordentlich fraglich ist. Die Kammer ist gerne bereit, den selbständigen Handwerkern Auskünfte zu erteilen, bevor Beiträge, Verwaltungskosten usw. abgeführt werden.

Berneck, 4. Dezember. (Beerdigung.) Unser Luftkurstädtchen, im Sommer Anziehungspunkt zahlreicher Kurgäste, war heute das Ziel vieler Leidtragender. Es galt, dem vor kurzem noch in vollem Leben und Wirken gestandenen und so plötzlich dahingegangenen Oberlehrer und Rentamtman Schwarzmaier das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben. Im Rathausaal war der Verstorbene, als Ehrenbürger unseres Städtchens, aufgebahrt und die Bahre freundlich mit Tannen geschmückt. Viele Freunde und Bekannte nahmen hier noch Abschied von dem lieben Toten. Vor dem Rathaus sangen seine Lehrerkollegen, die außerordentlich zahlreich erschienen waren, unter der Leitung von Oberlehrer Schwarz, Altensteig den Choral „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“. Dann bewegte sich der Zug zu dem idyllisch gelegenen Friedhof droben im Rücken des Schlosses der Freih. v. Güllingen. Freundlich sandte die Dezemberjonne ihre milden Strahlen in das Tal, in das man vom Friedhof aus einen so schönen Ausblick hat und von der Höhe erklingen, während der Trauerzug auf dem geschlungenen Weg sich zur Höhe bewegte, einem manchmal geäußerten Wunsch des Verstorbenen entsprechend die Weisen des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“, von der Stadtkapelle Altensteig gespielt. Als das Lied mit seiner letzten Strophe „Singt mir zur letzten Stunde, beim Abenddämmer...“ ausklang, war der Friedhof erreicht, der nicht alle Leidtragenden zu fassen vermochte und dessen Mauern noch von vielen umfümt waren. Die Trauerfeier am Grabe wurde mit einem Choral, der von den Lehrern gesungen wurde, eingeleitet und nach dem Gebet sang die Trauergemeinde auf Wunsch des Entschlafenen sein Lieblingslied „O Gottes Sohn, du Licht und Leben“. Es folgte die Grabrede von Stadtpfarrer Fischer, der im Sinne des Entschlafenen von einer Würdigung seiner Persönlichkeit und seiner Verdienste absah und das hohe Lied von der Liebe 1. Kor. 13 zur Verlesung brachte. Wenn ich mit Menschen u. mit Engelzungen redete u. hätte der Liebe nicht... Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ In sinniger Weise sprach der Geistliche von der Liebe, als der größten unter ihnen, die auch den Verstorbenen mit seinem gültigen Herzen in hohem Maße beherrschte und den Weg zu den ihm anvertrauten Kinderherzen so leicht finden ließ. Nach dem Gesang des Kirchenchores und der Einsegnung des Toten wurden unter Niederlegung von Kränzen eine ganze Reihe von Ansprachen gehalten, in denen die Wertschätzung des Verstorbenen, die Liebe und der Dank in schöner Weise Ausdruck fanden. Zunächst trat Stadtschultheiß Kaimbach ans Grab des Ehrenbürgers von Berneck, würdigte die Verdienste des Entschlafenen in 35jähriger Wirksamkeit und gab dem Dank der Gemeinde unter Niederlegung eines Kranzes Ausdruck. Baron Alfred v. Güllingen sprach namens der Freih. v. Güllingen'schen Gutsbesitzerfamilie und der Glieder der freiherrl. Familie. Er hob in ergreifenden Worten die langjährige treue und uneigennützigste Arbeit des entschlafenen Rentamtmannes hervor, der in

Inge konnte nicht weiter sprechen, denn durch das offene Fenster drangen schrille Polizeipfeife. Inge hörte viele laufende Schritte im Park. „Die Polizei kommt!“ schrie Johann. Inge wandte sich neugierig dem Fenster zu. Und in diesem Augenblick erlosch das Licht. „Warum?“ fragte Inge. Irgend eine Unruhe war im Zimmer, die Inge in Angst warf. „Johann!“ rief sie. Aber Johann antwortete nicht. Inge wußte, daß der Lichtschalter neben der Tür war. Ihr war, als ginge eine Tür. Aber alle Geräusche wurden erstikt von schlagenden Türen und vielen eilenden Schritten... Inge fand den Lichtschalter und das Licht flammte auf. Einen Augenblick war Inge geblendet. Dann aber schienen ihre gekehrten Sinne den letzten Stoß zu bekommen. Sie wurde mitten hineingekleidert in den freisenden Wahnsinn. Der Tote stand in der Mitte des Zimmers. Er blinzelte ein wenig in dem hellen Licht. Dann aber breitete er die Arme aus und fing darin die taumelnde Inge auf. „Inge!“ Zwei heiße Lippen preßten sich auf Inges Mund. „Du bist tot!“ schrie Inge gell mit irren Sinnen. „Nein!“ sagte der Mann, der sie hielt, ruhig und schloß fester seine Arme um sie... „Dein Blut dort!“ Inge zeigte auf die Blutlache... Der Mann, der Inge hielt, wurde seltsam bleich, und Inge fühlte sein leises Zittern... „Das ist nicht mein Blut, noch bin ich schuldig daran!“ Er sah starr über die Frau in seinem Arm fort. Er sah zur Tür... Dort stand Inspektor Kaffa und jede Hand trug einen Revolver. „Ich verhafte Sie wegen Mordes!“ Die Arme ließen Inge los und sie hörte nichts, als ein verzweifelter: „Es ist zu Ende!“

(Fortsetzung folgt.)



guten und bösen Tagen treu zur Guts herrschaft gehalten und ihre Interessen stets gewahrt habe. Sein Tod reihe eine große Lücke, die schwer zu schließen sei. Als äußeres Zeichen des Dankes widmete er dem Entschlafenen den Kranz. Kirchengemeinderat Flaig vom Bruderhaus brachte besonders den Dank der Kirche für den 33jährigen Organistendienst zum Ausdruck und legte einen Kranz nieder, als Zeichen des Dankes folgte ein Schüler des Entschlafenen mit der Niederlegung eines Kranzes. Schultat Knädel-Ragold hob die Verdienste des Verstorbenen an die Schule hervor und betonte, wie der Verstorbene als Lehrer von seinen Vorgesetzten immer geschätzt worden sei, und wie es ihm gelungen sei, die Herzen der Schullinder zu gewinnen, die die notwendige Voraussetzung für eine geistliche Schularbeit sei. Der Unterrichts an einer einlässigen Schule mit so vielen Kindern sei keine kleine Aufgabe und fordere eine große Arbeitsleistung, die hauptsächlich nur der Lehrer erweisen könne, der eine einlässige Schule habe. Mit Dankesworten legte er einen Kranz nieder. Hauptlehrer Leuze-Altensteig hielt dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, betonte sein freundliches Wesen, wie er jedem neuen Kollegen im Bezirk ohne Voreingenommenheit entgegen gekommen sei, seine Aufrichtigkeit und Güte, die ihn bei den Kollegen so wert und beliebt gemacht haben. Auch Oberlehrer Günther-Ragold widmete dem Verstorbenen Kollegen und Freund als Studiengenosse aus der Promotion 1886 herzliche Abschiedsworte und hob hervor, wie sie ihm allezeit freundlich „Fritz“ immer gerne gehabt hätten. Namens des Landesfischereivereins und des Fischereivereins „Oberes Ragoldtal“, dessen Mitglieder fast vollständig erschienen waren, widmete Landrat Baittinger dem Verstorbenen einen Kranz, hervorhebend, wie der Verstorbene der Fischerei als Ausschussmitglied des Landesvereins und als Mitglied, Kassier und Schriftführer des Bezirksfischereivereins große Dienste geleistet habe, für die er ihm herzlich Dankesworte widmete. Den Abschluss der eindrucksvollen Bestattung bildete dann das allgemein gesungene Lied „Jerusalem, du hoch gebaute Stadt.“ Dann ging es ans Abschiednehmen der Angehörigen, die einen allezeit gültigen und fürsorglichen Gatten, Vater und Großvater verloren haben, ans Abschiednehmen der Mitglieder der freiherrl. Guts herrschaft und der vielen Kollegen und Freunde. Man schied von dem Grabe mit dem Eindruck, hier einen guten und aufrichtigen Freund begraben zu haben. Er ruhe im Frieden!

Calw, 4. Dezember. Während in sonstigen Jahren um diese Zeit ein lebhafter Handelsverkehr mit Christbäumen herrscht, ist in diesem Jahr wenig davon zu verspüren. Wie man hört, werden in den Staatswaldungen wenig Christbäume gehauen und auch in den Gemeindegewaldungen ist der Anfall nicht groß. — Die Würt. Volkshöhne brachte gestern nachmittag das reizende Weihnachtsspielchen „Klein Supp, der Weihnachtslied“ und gestern abend „Katharina Knie“, ein Seltenerstück von Jahnauer zur Aufführung. Die Vorstellungen waren sehr gut besucht und wurden mit Anerkennung aufgenommen. — Das Stadtschultheißenamt erläßt eine Mahnung an die Einwohner, besonders an die Frauen, betreffs Vorsicht bei Ausgabe von Bestellungen bei Geschäftsreisenden und beim Unterschreiben von Bestellscheinen.

Calw, 4. Dez. (Beim Langholzabladen verunglückt.) Fuhrmann Böhler jr. von Dachtel ist beim Langholzabladen in Schöndach schwer verunglückt. Der Verletzte mußte ins Böblingen Krankenhaus überführt werden, wo er wohl für längere Zeit verbleiben muß.

Bad Liebenzell, 4. Dezember. (Goldene Hochzeit.) Das letzte Fest der goldenen Hochzeit konnten in der vergangenen Woche die Privatierschleute Albert Haager hier bei guter Gesundheit feiern.

Freudenstadt, 4. Dezember. (Vom Gemeinderat.) Die Kabelanlagen in der Stadt, ca. 70 an der Zahl, bilden, soweit sie über elektrische Leitungen führen, eine Gefahr für letztere, besonders bei Kurzschlüssen. Die Stadterwaltung erläßt daher, ohne zu der Frage der Genehmigung der Radioanlagen Stellung zu nehmen, an die Radiobesitzer eine Warnung und verlangt eine unterschriebene Erklärung, daß die Radiobesitzer sich verpflichten, ihre Anlage, wenn sie über städtisches Eigentum hinwegführt, stets in Ordnung zu halten und für alle entstehenden Schäden an dem elektrischen Leitungsnetz haften. — Waldwirtschaftsplan für das Jahrzehnt 1929/1938. Forstmeister Grommel, der städtische Waldwirtschaftsführer, hat unter Beihilfe von Diplomforstwir Kirchsiedl, der die Vorarbeiten fertigte, den Wirtschaftsplan für das nächste Jahrzehnt ausgearbeitet. Es handelt sich, wie der Vorkommende bemerkt, um eine außerordentlich sorgfältige Arbeit, die davon Zeugnis ablegt, daß der städt. Wald gut bewirtschaftet wird und in ausgezeichneter Händen liegt. Das Wichtigste wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Der vorliegende Wirtschaftsplan ist der neunte, seitdem im Wege des Ablosungsvertrages vom 21. Juli 1893 dem damals 400 Morgen großen Stadtwald eine Fläche von 7997¹/₂ Morgen hinzugefügt wurde. Hauptaufgabe des Planes von 1929 war es, bezüglich der vorhandenen Holzmassen durch genaue Aufnahme sämtlicher Bestände über 60 Jahre wieder ein klares Bild zu geben und die durch Extensivierung der Waldwege, größere Kaschierungen und größere Renaufstellungen entstandenen Veränderungen im Flächengehalt nachzuweisen, also eine genaue „Inventur“ für Fläche und Fläche zu schaffen. Nachdem die nicht ertragsfähige Fläche (Wege, Deden, Gewässer, zusammen 70,5 Hektar) ausgeschieden war, beträgt die ertragsfähige Fläche (Holzgrund) jetzt 2386,4 Hektar. Dies bedeutet gegenüber 1918 eine Steigerung um 9,9 Hektar gleich rund 30 Morgen, und zwar trotz der Extensivierung und trotz der Waldausstodungen i. J. 1919, deren Flächen übrigens fast durchweg wieder zu Wald aufgeföhrt sind. Und nun das für die Gemeindevverwaltung Wichtigste: Die Ertragsregelung. Im letzten Jahrzehnt betrug die Hauptnutzung 13 500 Fm., die Durchforstung 2100 Fm., zusammen 15 600 Fm., das sind 6,50 Fm. je Hektar. Der Wirtschaftsplan sieht als ordentliche Nutzung (Haupt- und Zwischennutzung) insgesamt 14 700 Fm. gleich 6,1 Fm. je Hektar vor. Um ferner den Ausbau des Gumnassums finanziellen zu können und die Ausgaben für Renaufstellungen und Kulturarbeiten auszugleichen, wird eine außerordentliche Nutzung von 1300 Fm. beantragt, so daß also eine Gesamtjahresnutzung von 16 000 Fm. jährlich oder 6,6 Fm. je Hektar sich ergeben würde. Die Forstwaldfläche weist einen Forstholzbestand von rund 60 000 Fm. auf. Dies ergibt bei einer Fläche von 160,3 Hektar rund 400 Fm. je Hektar. Die Gesamtforstholzmasse im Wirtschaftswald in den über 60 Jahre

alten Beständen ergibt nach Abzug von 10 Prozent Hiebverlust rund 400 000 Fm., so daß die Gesamtforstholzmasse im Forstwald und im Wirtschaftswald insgesamt 526 000 Fm. beträgt. (Nimmt man als Durchschnittspreis für einen Fm. 25 Mark, so läßt sich ungefähr das heutige Vermögen der Stadtgemeinde errechnen.) Der Wirtschaftsplan befaßt sich sodann noch mit dem Holzverkaufswesen. Bekanntlich ist bezüglich des Stammholzes die Lage derzeit eine trübe und es wird Sache der Verwaltung sein, sich den Verhältnissen anzupassen und nach wie vor auf höchstmögliche Erlös für das Stammholz zu drängen. Der städt. Waldwirtschaftsführer kommt zu folgendem Schluß: Der vorliegende Wirtschaftsplan spannt unter dem Druck der finanziellen Verhältnisse die Nutzung so hoch, daß sie gerade noch verantwortet werden kann. Seit bald 15 Jahren hat der Wald sein Möglichstes geben müssen. Wenn die Nutzung trotzdem so hoch gespannt werden konnte, so hängt dies mit dem Ueberwiegen der alten Bestände über das Normale zusammen. Wenn also so der Wald für die städtischen Finanzen immer noch das Rückgrat bleiben wird, so hat andererseits seine Bedeutung relativ betrachtet im Gesamtetat der Stadt sich wesentlich vermindert. Durch das sehr rasche Anwachsen der Stadt und damit des städtischen Etats kann der Wald, der früher die Hauptausgaben der laufenden Verwaltung bestritten konnte, jetzt nur noch einen geringen Bruchteil teil derselben decken. Man muß sich also wohl für immer damit abfinden, daß die Bedeutung des Waldes im Gesamten der Stadt sehr gesunken ist. Dem gegenüber steht aber die zunehmende Bedeutung des Waldes mit Bezug auf die Volkswirtschaft und das Kurzwesen, durch welche nicht nur ideale Werte geschaffen werden, sondern indirekt auch reelle, d. h. finanzielle Einnahmen entstehen, deren Höhe zahlenmäßig allerdings nicht zu erfassen ist. So kann die Niederschrift für den Wirtschaftsplan 1929/1938 geschlossen werden und zwar mit ersten Gedanken über die weitere Entwicklung des städtischen Forstwesens, aber nicht hoffnungslos. Der vorliegende wie der verlassene Wirtschaftsplan sind jedenfalls in den schwierigsten Zeitumständen und in sehr gedrängter Lage der deutschen Wirtschaft entstanden und durchgeführt worden. Mögen andere Verwalter des städtischen Waldes in späteren Zeiten wieder erfreulichere Berichte geben können.

Wögingen, 3. Dezember. (Unfall.) Am letzten Samstag waren einige junge Burchen damit beschäftigt, auf einer Baumreihe im Steig Baumstumpen zu sprengen. Als jedoch die Ladung nicht zur Explosion kommen wollte, näherte sich der zwölfjährige Fr. Ulmer dem Stumpen, um nachzusehen. In diesem Augenblick aber traf die Schußladung und ging dem Knaben ins Gesicht. Es mußte die sofortige Ueberbringung in die Tübinger Klinik angeordnet werden.

Kötenberg, 2. Dezember. Auf tragische Weise hat eine hiesige kinderreiche Familie einen 14 Jahre alten Sohn verloren. Am Sonntag vormittag wurde der Junge von einem gleichalterigen Kameraden, der ein Terzerol bei sich führte, durch unvorsichtiges Hantieren in den Rücken geschossen. Der Verletzte hat, dem Wunsche des unglücklichen Schützen entsprechend, weder seinen Angehörigen noch sonst einer Person etwas von dem Vorgang erzählt und nur über heftige Leibschmerzen geklagt. Wegen angeblicher Blinddarmentzündung wurde der Junge in das Krankenhaus nach Schramberg eingeliefert und operiert. Hierbei wurde eine Darmverletzung, die den Tod des jungen Menschen herbeiführte, festgestellt. Bei der Befichtigung der Kleider fand man eine Einschußstelle. Der jugendliche Schütze hat dem Landjäger keine Anstandsfrist, die ein junges Menschenleben forderte, eingestanden.

Stuttgart, 4. Dez. (3000 Mk. Schaden.) Der Beschluß der Stuttgarter Straßenhahn, vom 30. November ab keine gelben Hülfen mehr in Zahlung zu nehmen, hat in weitesten Kreisen Unwillen hervorgerufen. Nun muß man allerdings wissen, was die Straßenhahn zu diesem Beschluß veranlaßt. Bis zum 30. November hat sie, wie die S. Jg. berichtet, nicht weniger als 3000 Mk. durch falsche gelbe Hülfen eingekauft.

Tödlicher Unfall. Das durch Explodieren eines Kochtopfes in der Küche eines Hauses der Verchenstraße verunglückte Dienstmädchen ist an den Folgen der Brandverletzungen gestorben. Der Zustand des ebenfalls schwer verletzten Wohnungsinhabers hat sich verschlimmert, auch dieser schwebt in Lebensgefahr.

Friedrichshafen, 4. Dez. (Keine Versicherung.) Der Luftschiffbau Graf Zeppelin erklärt, daß die Nachrichten, es komme ein englischer Versicherungsmakler nach Friedrichshafen, um mit Dr. Edener Verhandlungen über Versicherungsbedingungen für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für die geplante Nordpolfahrt zu führen, falsch ist. Die „S. J.“ erfährt, daß keine von den englischen Versicherungsgesellschaften bereit sei, einen Versicherungsabluß zu machen. Damit ist das Zustandekommen der großen Zeppelin-Arktisfahrt 1930 abermals in Frage gestellt.

Vietigheim, 4. Dez. (Ein Kind verbrannt.) In Abwesenheit der Eltern spielte ein 5 Jahre alter Knabe mit Feuerzeug und zündete, wodurch die Kleider eines zweijährigen Mädchens Feuer fingen und dasselbe sich gefährliche Brandwunden erlitt, daß es am Mittag gestorben ist.

Erdmannshausen Ob. Marbach, 4. Dez. (Unglücksfall.) Der 61jährige Witwer Jakob Händle war in der Scheuer mit Dreischen beschäftigt. Solange er die vom Oberling herabgeworfenen Garben in Empfang nahm und wegbrachte, traf ihn plötzlich eine Garbe auf den Kopf und traf ihn so unglücklich, daß er einen Rückgratbruch erlitt. Nach einer halben Stunde ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

Steinertal, 4. Dez. (24 Bienenstöcke verbrannt.) Aus unbekannter Ursache ist gestern in Steinertal beim Waldbrand ein Bienenhaus (Besitzer Fritz Aigner) in Brand geraten und zerstört worden. Dabei sind die Bewohner, 24 Bienenstöcke, mitverbrannt.

Heilbronn, 4. Dez. (Willige Hasen.) Willige Hasen gab es gestern auf dem Wochenmarkt. Ein auswärtiger Jagdinhaber hatte den größten Teil seines Jagdergebnisses zum Verkauf hierher gebracht. Die hiesigen Wildhändler begegneten dieser Konkurrenz dadurch, daß sie ebenfalls Hasen und Rehe auf dem Markt vor dem Wingerhaus verkaufen und da das Angebot die Nachfrage überstieg, trieb die Konkurrenz den Preis pro Pfund bis auf 75 Pfg. herunter. Nun war das Publikum der lachende Dritte.

Aus dem Gerichtssaal

Erbschaftsprozess

Ulm, 4. Dez. In der Dienstagverhandlung wurde die dritte Anklage behandelt: Fälschung eines Gemeinderatsprotokolls vom 12. April 1927, wonach der Gemeinderat beschlossen haben soll, den Geschäftsanteil der Gemeinde von 85 000 Mark bei der Erbacher Bank an die Käba abzutreten. Dehner behauptet, daß der Gemeinderat den Auftrag dazu gegeben habe. Er sei auch der Meinung gewesen, daß die Anteile eingezahlt waren. Er habe nie die Absicht gehabt, die Käba zu schädigen. Landrat Pfleger bekundete als Zeuge, daß Dehner die Frage, ob die Vereinfachung der Gemeinde in die Erbacher Bank geleistet worden sei, bejaht habe. Der Zeuge darf über seine Beobachtungen bei der Gemeindefeststellung nur insoweit Auskunft geben, als ihm von seiner vorgesetzten Behörde erlaubt wird. Gemeinderat Dehner erklärte, daß über die Abtretung der Gemeindefeststellung der Erbacher Bank an die Käba im Gemeinderat nicht verhandelt worden sei. Dann kam der 4. Anklagepunkt zur Verhandlung: Fälschung des Grundbuchs und Betrugsvergehen zum Nachteil der Stadtgemeinde Leutkirch. Es handelt sich darum, daß Dehner im Grundbuch den Waldbesitz der Gemeinde mit 130 Hektar mit 13 Hektar angab, daß vom Personal ein Ausmaß des gefährlichen Grundbucheintrags gemacht wurde, der dann von Dehner unterzeichnet und als Urkunde für den Vermögensstand der Gemeinde Erbach zur Erlangung eines Darlehens von 200 000 Mark mit Hilfe der Stadt Leutkirch benutzt wurde. Dehner behauptete, er habe nicht beachtet, daß der Waldbesitz im Ausmaß mit 130 Hektar aufgeführt war. Im Grundbuch sei über die Zahl 13 das Wort Wald mit einem Schrägstrich des d so geschrieben gewesen, daß das d den Anschein einer Null erweckt haben könne. Kriminalpolizeirat Balsensager und Chemiker Dr. Wegner Stuttgart äußerten sich über diese Fälschung. Dehner beteuerte aber seine Unschuld. Stadtschultheiß Fischer-Leutkirch erklärte, nur auf Grund der Schilderungen Dehners habe er das Darlehen gegeben. Landrat Pfleger erklärte auf die an ihm gestellten Fragen nach Enthebung von seiner Schweigepflicht, wegen einer Revision der Gemeindebetriebe sei von oben der nicht abgemunkelt worden. 1925 und 1927 fanden Gemeindefeststellungen statt. Die Prüfung der Gemeindebetriebe wurde versucht, war aber auf einen Erfolg hin nicht möglich. Der Beschluß des Gemeinderats über die Wechselvollmacht wurde bei der Gemeindefeststellung nicht vorgefunden.

Handel und Verkehr

Zahlenscheinverlust der Bankfirma Georg Köhler in Bensheim. Frankfurt a. M., 4. Dez. Durch häßliche Abhebungen in den letzten Tagen ist die Bankfirma Georg Köhler in Bensheim a. d. Bergstraße in Schwierigkeiten geraten. Wie die Firma ihren Gläubigern mitteilt, hat sie sich zur Schließung ihrer Kassen entschlossen, obwohl sie keineswegs überschuldet sei. Es sind Verhandlungen mit einer Großbank eingeleitet worden, um deren Unterstützung bei der Umwidmung zu erlangen. — Auch das Bankgeschäft Feys und Co. München, hat seine Zahlungen eingestellt und betreibt das gerichtliche Versteigerungsverfahren.

Holz

Württemberg Holzverkaufsergebnisse. Es erlösten in letzter Zeit. Die Stadtgemeinde Freudenstadt für 369 Fm. Kadelstammholz (Nichten und Tannen) 1. bis 6. Kl. durchschnittlich 99 Prozent und für 269 Fm. desgl. (Scheidholz) 1. bis 6. Kl. 93 Prozent der Landesgrundpreise; die Gemeinde Baiersbrunn für 1433 Fm. Nichten- und Tannenstammholz 1. bis 6. Kl. im Durchschnitt 94 Prozent; die Gemeinde Kötenbach für 409 Fm. desgl. 1. bis 6. Kl. 95 Prozent; die Stadtgemeinde Alpirsbach für 91 Fm. Kadelstammholz 1. bis 6. Kl. und 86 Fm. 1. bis 5. Kl. durchschnittlich 92 Prozent; die Stadtgemeinde Oberndorf für 451 Fm. Nichten- und Tannenstammholz 1. bis 6. Klasse 95 Prozent, für 101 Fm. desgl. 1. und 2. Kl. 93 Prozent und für 280 Fm. desgl. 1. bis 5. Kl. 92 Prozent; die gräf. Forstverwaltung Kälendorf für 717 Fm. Kadelstammholz 1. bis 5. Kl. (Scheidholz, zum Teil Scheidholz) durchschnittlich 95 Prozent der Landesgrundpreise.

Legte Nachrichten

Eine neue Entdeckung Edisons?

East Orange (New Jersey), 4. Dezember. Der Sekretär Thomas Edisons teilt mit, daß Edison ein Verfahren zur Herstellung ignitischen Gummis aus der gewöhnlichen Goldrutenpflanze entdeckt habe. Der Gummi soll für den Handel zu etwa 66 Cents für das Pfund herstellbar sein. Einzelheiten über das neue Verfahren werden nicht bekannt gegeben.

Die geplante Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 5. Dezember. Nach Mitteilungen des demokratischen Zeitungsdienstes wird sich die Reichsregierung noch in dieser Woche mit der Vorlage des Reichsarbeitsministers befassen, die eine Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung in Höhe von 1/2 Prozent vorsieht. Es kann damit gerechnet werden, daß sich insbesondere der Reichsfinanzminister dem Vorschlag des Reichsarbeitsministers anschließen wird, denn der Reichsfinanzminister ist nur noch in der Lage, für diesen Monat Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung zu leisten. In parlamentarischen Kreisen ist die neue Sachlage bereits erörtert worden und es ist dabei die Auffassung zutage getreten, daß die Frage der Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung in Zusammenhang zu bringen sei mit bestimmten Erklärungen des Reichsfinanzministers über die Finanzreform. Ob eine Beitragserhöhung von 1/2 Prozent in Frage kommt, muß noch eingehend geprüft werden.

Unwagliches Wetter für Freitag

Im Nordwesten befindet sich immer noch eine starke Depression. Für Freitag ist Fortsetzung des unbedingten, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Laut.

Unser heutiger Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Berg & Schmid in Nagold über Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte bei und bitten wir um dessen Beachtung.

Banater Schwaben-Rotwein

(Sechsl. gef. Nr. 393 194)

Das Originalerzeugnis der Ichn. Tisch. Giedler im Banat (Generalvertrieb: Fa. Robert Hallmayer, Stuttgart) hat sich durch seine Reinheit, Güte und Selbstmündigkeit in kürzester Zeit die Gunst aller Kreise erworben. Die Schunmarte „Banater Schwaben“ die Viterfl. Nr. 1.75 (bei 10 Hl. Nr. 1.65, 20 Hl. Nr. 1.55) ohne Mal, bis 450 km franco ab. durch Niederlage. Banater Schwaben-Rotwein ist zu haben bei Chr. Burghard jr.: Fr. Herren, Löwendrog.; Fritz Schlumberger Schwarzwaldbrög.; Marie Schwarz We.

hängt für unbedingte Reinheit und direkte Lieferung vom Erzeuger. 1/4 Hl. Nr. 1.40 (bei 10 Hl. Nr. 1.35, 25 Hl. Nr. 1.30, 60 Hl. Nr. 1.25), die Viterfl. Nr. 1.75 (bei 10 Hl. Nr. 1.65, 20 Hl. Nr. 1.55) ohne Mal, bis 450 km franco ab. durch Niederlage. Banater Schwaben-Rotwein ist zu haben bei Chr. Burghard jr.: Fr. Herren, Löwendrog.; Fritz Schlumberger Schwarzwaldbrög.; Marie Schwarz We.

Frisch gebrannten Kaffee

durch günstigen Einkauf **10—15% billiger**

Konsum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H.

Altensteig
Heute frisch eingetroffen!



Brat-Schellfisch
1 Pfd. 35 -
Schellfisch, große
1 Pfd. 45 -
Fischfilet, bratfertig
1 Pfd. 75 -

bei **Chr. Burghard jr.**

Altensteig
Raubtierfallen

Fabrikat Grell
Maulwurf- und Rattenfallen
versch. Systeme empfiehlt
Karl Henssler senior,
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.

Garrweiler
Eine 38 Wochen trüchtige
Ralbin
hat zu verkaufen
Johs. Lamparth
beim Hirsch

Weine Spirituosen Sekt Malaga Adria-Glut

Konsum-
Berein Nagold und Umgegend
e. G. m. b. H.

Breitenberg (Hinterweiler)

Die zur Erstellung von einem landw. Anwesen für Frl. Dorothea und Maria Krauß erforderlichen Grab-, Beton-, Mauer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten (Handarbeit), Pfister-, Stipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die Lieferung der erforderlichen Baumaterialien sind im Preislistenverfahren zu vergeben. Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Donnerstag, den 12. d. M., vorm. 10 Uhr daselbst oder bis 1 Uhr nachmittags selbigen Tages bei der Bauherrschaft abgegeben werden. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Bad Teinach, den 5. Dezember 1929.

Söll, Architekt.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch **Norddeutscher Lloyd Bremen** und seine sämtlichen Vertretungen

in Nagold: Berg & Schmid, Marktstraße 204.

in Stuttgart: Norddeutscher Lloyd Gen.-Agt. für Württemberg, Königstr. 15.

Geschäftseröffnung und -Empfehlung!

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute im Hause der Frau Wagnerswitwe Luz hier eine **Filiale eröffne** und empfehle mich in der Anfertigung von **Korbmöbeln, Korbwaren** und sonstigen einschlägigen Artikeln aufs Beste. — Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **Josef Hartner, Korbmacher.**

Sonder-Angebot in Bettüchern

Gute Bettücher, vollständig groß
Rtl. 3.00, 3.50, 4.00, 4.30, 4.80, 5.30

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Altensteig und Umgebung!

Achtung! Bürger und Bürgerinnen der guten Stadt Altensteig.

Der Lumpenkönig kommt!

Wir kaufen wollgestrichte Lumpen, Oesen, alte Maschinen zu höchsten Tagespreisen. Selten günstige Gelegenheit für jedermann, und insbesondere für jede kluge Hausfrau, einmal ihre wollgestrichten Lumpen preiswert zu verkaufen. Sie sind wirklich sprachlos über die Preise, die wir Ihnen bezahlen können. Als Geschäftsempfehlung erhalten die lieben Kinder noch schöne Weihnachtsgeschenke. Der Aukauf findet **morgen Freitag** von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt. **Aufkaufsstelle beim Schulhaus am Marktplatz.** Bei Regenwetter in der Remise gegenüber dem Hotel zum „Grünen Baum“
Hochachtungsvoll

Gebr. Schlösser, Stuttgart

NB. Größere Posten werden auf Wunsch gerne mit eigenem Auto abgeholt.



Weihnachten naht!

die Wahl der Geschenke zu erleichtern, erscheinen

3 Weihnachtsanzeiger

der erste schon diese Woche.

Die Empfehlungen bitten wir einer geneigten Durchsicht zu unterziehen.



Wollen Sie eine wirklich dauernde Freude bereiten, dann wählen Sie einen flotten Bleyle-Anzug, ein schmuckes Sweater-Kleidchen oder eine vornehme Bleyle-Westen:

„Bleyle“ erfreut immer!

Besichtigen Sie meine reiche Auswahl

Chr. Krauss.

Dorsicht beim Einkauf von Uhren!



Der Kauf einer Uhr ist Vertrauenssache.

Lassen Sie sich trotz verlockender auswärt. Angebote nicht beirren, Ihren Bedarf in Uhren nur in den

Fach-Geschäften am Platze zu decken, denn sie bieten: Große Auswahl in Qualitätsware sie bieten: Fachmännische Garantie

sie bieten: Billigste Preise

Franz Ehle, Uhrmacher, Altensteig
Fritz Seitz, „ „
Louis Schaible, „ „

Für die Sonntagsnummer

bestimmte **INSERTATE** bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

Sämtliche Backartikel

in nur guten Qualitäten zu äußersten Preisen

Konsum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H.

Denkt

an den

Friseur

beim

Weihnachts-Einkauf



Holzbeile Holzärte Holzlägen Holzheppen

billigt bei **Berg & Schmid Nagold.**

LUGER

Heute frisch eingetroffen:

große kopflose **Schellfisch** und **38 - Cabliau Pfd. 38 -**

Frische **Fett-Büchlinge Goldbarsch ger. Schellfische**

Zigarren Zigaretten Tabake Schokolade Kakao

Konsum-
Berein Nagold und Umgegend
e. G. m. b. H.

